

Prof. Dr. Alfred Toth

## Funktionale Definition der Objektabhängigkeit

1. Bekanntlich stellt Objektabhängigkeit eine der in Toth (2013) definierten ontisch invarianten Eigenschaften dar. Ferner spielt sie, wie in Toth (2014) und zahlreichen weiteren Publikationen gezeigt wurde, eine bedeutende Rolle innerhalb der Objektsemantik. Wie ebenfalls bekannt, tritt Objektabhängigkeit in 3 Stufen auf. Wir geben je ein Beispiel zur Erinnerung.

0-seitige Objektabhängigkeit: Hammer und Schaufel

1-seitige Objektabhängigkeit: Ring und Finger

2-seitige Objektabhängigkeit: Schlüssel und Schloß

Sowohl ein Hammer als auch eine Schaufel haben je eine unabhängige ontische Existenz. Dagegen hat zwar ein Finger, aber nicht ein Ring eine unabhängige ontische Existenz, da der Ring ja für einen Finger hergestellt wird. Im Falle von Schlüssel und Schloß haben weder der Schlüssel noch das Schloß eine unabhängige ontische Existenz. Gegeben seien zwei Objekte A und B, dann bekommen wir also folgende Tabelle (darin „Ex“ für „selbständige ontische Existenz“ steht):

	Objektabhängigkeit	
	A	B
0-seitig	+Ex	+Ex
1-seitig	- Ex	+ Ex
2-seitig	- Ex	- Ex.

2. Im folgenden definieren wir die drei Stufen von Objektabhängigkeit durch logische Funktionen

2.1. 0-seitige Objektabhängigkeit

$$A \neq f(B) \wedge B \neq f(A)$$

2.2. 1-seitige Objektabhängigkeit

$$A = f(B) \vee B = f(A)$$

### 2.3. 2-seitige Objektabhängigkeit

$$A = f(B) \wedge B = f(A)$$

Definition 2.2. hebt also darauf ab, daß die selbständige ontische Existenz in

	A	B
1-seitig	- Ex	+ Ex

auch in der Form

	A	B
1-seitig	+ Ex	- Ex

auftreten kann (Beispiel: Kopf und Hut).

Der erste der beiden Fälle liegt für  $A = \text{Umgebung}$  und  $B = \text{System}$  in dem folgenden ontischen Modell vor



Rue Jacquier, Paris.

Der zweite der beiden Fälle liegt für  $A = \text{Umgebung}$  und  $B = \text{System}$  in dem folgenden ontischen Modell vor



Cité de Tréville, Paris.

Dieser Unterschied läßt sich somit durch die weitere ontisch invariante Eigenschaft der Detachierbarkeit subdifferenzieren: Im ersten Fall ist die Umgebung detachierbar, da sie ja in adessiver Lagerrelation zu ihrem Referenzsystem steht. Im zweiten Fall ist jedoch die Umgebung nicht-detachierbar, da sie in exessiver Relation zu ihren Referenzsystem steht, d.h. sie ist dem System nicht vorge-setzt, sondern wird durch das System selbst gebildet.

Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Toth, Alfred, Objektabhängigkeit als Semantik der Ontik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014b

22.1.2019